

Erfahrungsbericht, University of North Carolina Wilmington, USA, Fall Term 2021

Mein Name ist Esther Hildebrand und ich studiere Englisch und Philosophie auf Lehramt an der Universität Oldenburg. Ich habe mein erstes Mastersemester an der University of North Carolina Wilmington verbracht und kann es nur empfehlen, denn ich habe dort das beste Semester meines ganzen Studiums verbracht.

Vorbereitung und Organisation: Im Dezember 2019 habe ich die Zusage für den Direktaustauschplatz an der UNCW bekommen. Damals war geplant, dass ich im WiSe 2020/2021 ins Ausland gehe. Ich fing also an alles zu planen und vorzubereiten, bis dann im Juni 2020 klar wurde, dass ich aufgrund der Corona Pandemie nicht ins Ausland gehen kann. Glücklicherweise konnte der Platz für mich freigehalten werden und so fing im Februar 2021, die Planung von neuem an.

Die Organisation ist mit Abstand der unschönste Teil des Auslandssemesters, aber ich verspreche: Es lohnt sich! Vorab kann ich sagen, dass gerade ein Auslandssemester in den USA mit unheimlich vielen Formularen und Papierkram in Verbindung steht. Zum Glück bekommt man am Anfang viele Mails vom International Office in Darmstadt, die einem die nächsten Schritte genau erklären (immer mit einer Deadline, bis wann welcher Schritt erledigt sein muss). Ich weiß nicht wie oft ich in Darmstadt angerufen habe, weil ich eine Frage hatte. Jedes Mal wurde mir dort sehr nett weitergeholfen. Zusätzlich habe ich Kontakt mit einer Kommilitonin aufgenommen, die bereits vor mir an der UNCW studiert hat. Das hat mir damals sehr geholfen, weshalb ich an dieser Stelle auch anbieten möchte, dass ich jederzeit für Fragen zur Verfügung stehe (esther.hildebrand@uni-oldenburg.de).

Mit als ersten Schritt habe ich die Zugangsdaten für das „Terra Dotta“ Portal bekommen, über welches ich dann meinen Banknachweis, Reisepass, Sprachnachweis, Transcript of Records usw. hochgeladen habe. Im ersten Moment war das alles sehr unübersichtlich und neu aber keine Sorge man kommt da rein. Ich habe ebenfalls meine Zugangsdaten für „My Seaport“ bekommen, welches vom Prinzip her ähnlich wie Stud.IP ist. Hierüber ist es möglich Kurse anzuschauen und zu wählen, den Stundenplan zu sehen und sich für das On Campus Living anzumelden. Nach der Registrierung, die sich über mehrere Wochen gezogen hat, kam dann ein offizieller Brief der UNCW mit den weiteren Schritten. Als ich diesen Brief bekommen habe, war ich erst einmal sehr überfordert, da die To-Do Liste vor dem Auslandssemester gefühlt niemals endet. Nachdem ich dann an einem Vorbereitungsseminar über Zoom teilgenommen habe, konnte ich mich etwas beruhigen, da ich gemerkt habe, dass viele Studierende mit genau den gleichen organisatorischen Problemen kämpfen. Sobald ich den offiziellen Brief und das DS2019 von der UNCW bekommen habe, habe ich mir einen Visumstermin in der Botschaft in Berlin gemacht. Als erstes habe ich einen Termin für September 2021 bekommen (was

natürlich zu spät war) konnte ihn dann aber nach einer kurzen Antragstellung auf Anfang Juni vorverlegen. Das klappt fast immer, aber trotzdem ist meine Empfehlung sich so früh wie möglich um den Visumstermin zu kümmern. Ein weiterer Tipp ist es sich genügend Zeit zu nehmen, um das Visum zu beantragen, da man sehr viele Dokumente und Nachweise hochladen muss und die Seite gerne mal abstürzt (bei mir über 20-mal). Das kann sehr viele Nerven und Zeit kosten, aber keine Sorge am Ende wird es klappen. Die Amerikanische Botschaft gibt es in Berlin, München und Frankfurt. Die Städte bieten sich alle an, um den Visumstermin mit einem Städtetrip zu verbinden. So habe ich es mit meinem Visumstermin in Berlin gemacht. Hierzu noch ein kleiner Tipp, den es unbedingt zu beachten gilt. In der Botschaft in Berlin sind viele Alltagsgegenstände (Tasche, Technik etc.) verboten und es gibt keine Schließfächer vor Ort. Beachte das unbedingt, wenn du deinen Termin dort hast, da du sonst nicht reingelassen wirst. Das Gespräch war bei mir sehr unkompliziert und hat höchstens 10 Minuten gedauert.

Flug: Beim Flug gilt das gleiche wie beim Visum – am besten so früh wie möglich drum kümmern. Meinen Flug habe ich über das Reisebüro „sta travel“ gebucht und ich kann dies nur wärmstens empfehlen. Mein Flug hat hin- und zurück von Hamburg nach New York mit Reiserücktrittsversicherung 634€ gekostet. Ich habe lange überlegt von welcher Stadt aus ich zurückfliegen soll, da ich noch keine Pläne für meinen Reisemonat nach dem Semester hatte. Im Endeffekt bin ich aus Miami für 70 € Aufpreis nach Hause geflogen. Als Tipp an dieser Stelle, selbst wenn man sich unsicher ist, von wo genau und wann man zurückfliegen möchte ist es meistens günstiger erstmal Hin- und Rückflug zusammen zu buchen, als Hin- und Rückflug separat zu buchen. Umbuchen kann man immer und mit „sta travel“ ist das auch sehr einfach. Ein weiterer Tipp ist es nicht direkt, nach Wilmington, NC zu fliegen, da der Flughafen sehr klein ist und Direktflüge teuer sind. Ich bin nach New York geflogen, habe dort ein paar Tage verbracht (sehr zu empfehlen!) und bin dann für 120€ weiter nach Wilmington geflogen.

Anreise: In Wilmington angekommen wurde ich von meiner Gastfamilie vom Flughafen abgeholt. Es ist möglich sich im Vorhinein um eine Gastfamilie zu bemühen, was nicht unbedingt notwendig, aber trotzdem empfehlenswert ist. Ich bin spät abends im Seahawk Crossing 2 (dem Studentenwohnheim, in dem ich gewohnt habe) angekommen und meine fünf amerikanischen Mitbewohnerinnen haben mir direkt geholfen und Sachen ausgeliehen, denn in dem kleinen Zimmer gibt es außer einem Bett, einem Schreibtisch, einem Kleiderschrank und einer Kommode nichts. Lampen, Kleiderbügel, Bettwäsche etc. habe ich mir am nächsten Tag im Walmart gekauft. Das Zimmer im Studentenwohnheim ist klein (ca. 10 qm) und sehr überteuert (ca. 950 € im Monat) aber das ist an fast jeder amerikanischen Uni der

Fall. Trotzdem würde ich es empfehlen On Campus zu wohnen, da man so einfach viel mehr Kontakte knüpft (fast alle Internationalen Studenten wohnen auf dem Campus) und viel mehr in die amerikanische Studierenerfahrung eintauchen kann. Des Weiteren ist es eine gute Möglichkeit mit Amerikanern in Kontakt zu kommen, da das in den Kursen häufig gar nicht so leicht ist. Außerdem ist es organisatorisch viel einfacher auf dem Campus zu wohnen, als sich für vier Monate außerhalb vom Campus eine WG zu suchen. Ein anderer Grund, warum ich das Crossing empfehlen würde, ist, dass man hier keinen Meal Plan dazu buchen muss, wie beispielsweise in den University Suites. Die meisten meiner Freunde hatten einen Meal Plan, mit dem man (teilweise unbegrenzt oft) in den Mensen oder Restaurants bzw. Fast-Food-Ketten auf dem Campus essen kann. Da ich das amerikanische Essen nicht wirklich lecker finde und lieber selbst koche, habe ich in der großen Küche meiner 6er WG gekocht und somit auch Geld gespart. Es gibt viele Supermärkte im Umkreis von 10 Minuten mit dem Auto und 15 Minuten mit dem Fahrrad. An dieser Stelle ein weiterer wichtiger Tipp: Leih dir unbedingt ein Fahrrad beim uneigentlichen Bike Shop. Das kostet nur 60€ für das ganze Semester und lohnt sich, da man dann nicht immer mit dem Uber zum Strand oder zum Einkaufen fahren muss und allgemein viel selbstständiger ist.

Studium und Kurse: Ich hatte Glück und bin in alle sechs meiner Wunschkurse gekommen. Im Vorhinein habe ich im engen Austausch mit den Dozenten der Uni Oldenburg besprochen, welche der vielen Kurse an der UNCW mir für mein Studium angerechnet werden können. Ich habe direkt mehrere Kurse rausgesucht, da nicht jeder amerikanische Kurs in das Profil des deutschen Moduls passt. Im Endeffekt habe ich zwei meiner sechs Kurse noch abgewählt (das ist unkompliziert in der ersten Woche möglich), da ich den Arbeitsaufwand der einzelnen Kurse unterschätzt habe. Das Niveau ist an sich zwar niedriger als in Deutschland, der Arbeitsaufwand während des Semesters dafür aber höher. Ich habe einen Kurs in Philosophie und drei in Englisch belegt und alle sehr gut bestanden. Wer bereit ist Zeit und Arbeit in die Kurse zu investieren, wird sie auf jeden Fall sehr gut bestehen. Die Professor*innen waren alle sehr offen, hilfsbereit und haben oft auch aus dem Privatleben erzählt. Allgemein ist das Studieren in Amerika viel verschulter als an einer deutschen Universität.

Alltag und Freizeit: Es verging kein Tag an der UNCW an dem nicht irgendetwas passiert ist. Besonders in der ersten Woche, der orientation week, fanden unzählig viele verschiedene Events statt. Gerade das Thema Sport wird an der UNCW großgeschrieben. Das Fitnessstudio, welches fünf Gehminuten vom Seahawk Crossing entfernt ist, ist gefühlt größer und besser ausgestattet als jedes deutsche Fitnessstudio. Indoor- und Outdoor Pool (ein guter Ort um draußen zu lernen), Kletterwand, Volleyballfeld, Basketballkörbe etc. sind alle im Gym inkludiert. Darüber hinaus gibt es unzählige

Sportkurse wie Cardio Dance, Yoga und Cycling. Außerdem kann man beim Football, Soccer, Rugby oder Basketball der UNCW Mannschaften zugucken. Neben Sport gibt es aber noch viele weitere Freizeitangebote und Kurse, an denen man teilnehmen kann. Meine liebste Freizeitaktivität war es ca. eine halbe Stunde mit dem Fahrrad zum wunderschönen Wrightsville Beach zu fahren. Ich war unzählige Male am Strand, manchmal auch nur kurz mit dem Auto meiner Mitbewohnerin, um einen der wunderschönen Sonnenuntergänge anzugucken. Downtown Wilmington ist ebenfalls wunderschön und einen Ausflug wert. Ich war ehrlicherweise fast immer im Dunkeln in Wilmington wenn wir mit der Gruppe der Internationals in einem der Clubs feiern waren. Das Night Life in Wilmington war trotz Corona sehr lebendig. Dadurch, dass alle Internationals so nah aneinander wohnen ergeben sich eigentlich jeden Tag irgendwelche Aktivitäten. Eine weitere meiner liebsten Freizeitbeschäftigungen war es mit meinen Freunden Spaziergänge über den wunderschönen Campus zu machen oder sich in einer der Hängematten zu sonnen. Das Wetter in Wilmington war unfassbar gut, an einem Tag im Dezember waren es sogar noch über 20 Grad. Doch auch wenn Wilmington wunderschön ist, wollte ich natürlich so viel von Amerika sehen wie möglich und das ist mir auch gelungen. Es gibt zwar nur zwei Ferien von jeweils 4 Tagen aber da ich montags und freitags keine Uni hatte war es oft möglich Kurztrips zu unternehmen. Meine Freunde und ich waren in Litchfield Beach (South Carolina), Charleston, New York, Chicago und Miami. Nach Ende des Auslandssemesters ist es mit dem J1 Visum noch möglich 30 Tage in den Staaten zu bleiben. Das habe ich ausgenutzt und bin mit Freunden an die Westküste und erneut nach Miami geflogen. Amerika hat so viel zu bieten und es lohnt sich wirklich so viel zu reisen wie möglich sofern es die Unikurse, die Zeit und das Budget erlaubt. Es gibt einige Spartipps fürs Reisen, die ich natürlich auf Anfrage gerne teilen werde.

Do's: Fahrrad leihen, so oft es geht an den Strand fahren, reisen, Sportveranstaltungen besichtigen, am Outdoor Pool lernen, feiern gehen (vor allem dienstags im Palm Room), neue Freundschaften zu Internationals und Amerikanern knüpfen, Sportkurse im Gym besuchen

Dont's: Nur drinnen lernen, zu viel im Zimmer bleiben, alle Aufgaben bis zum Ende aufschieben, nie den Campus verlassen

Fazit: Alles in allem kann ich ein Auslandssemester an der UNCW nur aus ganzem Herzen empfehlen. Die vier Monate dort waren die sonnigsten, aufregendsten, intensivsten und mit die schönsten meines Lebens. Die Universität ist wunderschön, die Leute sehr aufgeschlossen, es gibt ein gutes Nachtleben, die Kurse sind spannend und absolut machbar – es spricht (abgesehen davon, dass es relativ teuer ist) wirklich nichts gegen ein Auslandssemester an der UNCW. Ich bin der UNCW, der Universität Oldenburg und PROMOS unendlich dankbar für diese wertvolle Erfahrung.